

Jens Würfel/Sören Pahl

*Vampire waren
auch nur Menschen*

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere

Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Das Vampir-Ehepaar Dracula hat einen Sohn, Draculachen genannt, der nur einen Vampir-Zahn besitzt und auch sonst aus der Art geschlagen ist. Das wird bedenklich und gefährlich für die ganze Familie als sich der schreckliche Graf Horrorvision, der Vermieter ihrer Katakombenwohnung, ansagt um seine Tochter Ettunia mit Draculachen zu verheiraten. In Angst um seine Existenz schleppt Dracula den Zahnarzt Dr. Windsor - einen Vampir-Experten - und dessen Sohn Pablo in die Katakomben und gibt Pablo schließlich sogar als seinen Sohn aus. Mit seinem profunden Wissen über Tod, Teufel und Dämonen macht Dr. Windsor den Grafen Horrorvision unschädlich, und die Familie Dracula kann aufatmen. Draculachen erhält einen zweiten Vampir-Zahn, den Dr. Windsor der von Dracula hypnotisierten Ettunia extrahiert. Zum überraschenden Schluss erscheint Mister Stoker, der Erfinder der Dracula-Geschichten, mit seiner Frau, um den 14. Teil seiner Vampir-Serie live mitzuerleben.

Spieltyp: Eine spannende Parodie auf Horrorstücke und -filme

Spielanlass: Lockerer Theaterabend in Schulen, Jugendgruppen, Gemeinden, Vereinen und Betrieben

Spielraum: Einfache Bühne mit verdeckten Aufgängen, Vorhang und möglichst guter Beleuchtungseinrichtung; auch im Freien

Darsteller: 8 männliche, 5 weibliche (Um- und Doppelbesetzungen möglich)

Spieldauer: Etwa 60 Minuten und Pause

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Personen

Graf Dracula
Gräfin Dracula
Dracula jun., ihr Sohn, genannt Draculachen
Dr. Windsor, Zahnarzt
Anita, seine Frau
Pablo, sein Sohn
Tanja, seine Tochter
Graf Horrorvision
Ettunia, seine Tochter
Phyllosto, Fledermaus
Vesperti, Fledermaus
Abraham Stoker, Schriftsteller
Mrs. Stoker, seine Frau

Bühne und Technik

Vor dem Vorhang auf der Vorbühne ist das Haus des Zahnarztes zu denken, angedeutet durch den Tisch und zwei Stühle.

Auf der Hauptbühne ist die Katakombenwohnung von Graf Dracula zu sehen. Diese kann einfach ausgestattet sein (in der Erstinszenierung ist der Eingang von außen durch eine zwei Meter hohe Treppe mit Plattform dargestellt worden, was dem Zuschauer das Gefühl gab, in den Tiefen der Katakomben zu sein. Falls der Fundus dies nicht ermöglicht, kann ebensogut auch auf ebener Fläche gespielt werden).

Als Särge können ein alter Schrank mit zwei Türen oder zwei Schränke benutzt werden. Zum "Blut-Spucken" lässt man den Darsteller des Horrorvision vor dem Auftritt eine Kapsel mit roter Lebensmittelfarbe in den Mund stecken; lässt er unter schummriger Beleuchtung die Farbe dann aus den Mundwinkeln fließen, wirkt es wie echtes Blut. Der Dampf in der Szene zehn kann durch Mehl erzeugt werden.

Die in der Szenenbeschreibung zur ersten Szene erwähnten Mauerreste sind nur nötig, wenn kein herausnehmbarer Bühnenboden vorhanden ist. Graf Horrorvision müsste dann in der zehnten Szene nicht in die Versenkung fallen, sondern durch die Mauer - auf Papier gemalt - hinausstürzen. Die Regieanweisungen müssten dann auch in dem als Grabszene beschriebenen Anfangsteil der elften Szene entsprechend geändert werden.

Wichtig

Aufgesetzte Eckzähne behindern sehr beim deutlichen Sprechen. Deshalb empfiehlt es sich, auf die Zähne vor und hinter den Eckzähnen etwas Lakritze zu stecken, ebenso, wenn ein Zahn fehlen soll. Es gibt aber auch Spezial-Lack für den gleichen Zweck. Beleuchtungseffekte sind nur an einigen Stellen in den Regiebemerkungen vorgeschrieben. Es sollte darüber hinaus - soweit möglich - viel mit Beleuchtungsänderungen gearbeitet werden.

ERSTER TEIL

Prolog

(Vor dem Vorhang stehen rechts ein Tisch und zwei Stühle. Auf dem Tisch liegen einige Bücher, eine Kerze erhellt die Szenerie: das Haus des Zahnarztes Dr. Windsor. Pablo tritt ein, setzt sich an den Tisch und beginnt zu lesen. Plötzlich umgeistert ihn, eine mit einem schwarzen Tuch behängte Gestalt. Sie würgt ihn und macht Anstalten, ihn in den Hals zu beißen. Nach kurzem Kampf hält Pablo der Gestalt ein Kreuz entgegen)

DR. WINDSOR:

(reißt sich lachend das Tuch vom Kopf)

Genau richtig reagiert, mein Sohn. - Ich hätte ja wirklich ein Vampir sein können.

PABLO:

(wirft das Buch auf den Tisch)

Sehr witzig, Herr Doktor! Du hast mir einen ganz schönen Schreck eingejagt. Wo warst du denn so lange?

DR. WINDSOR:

(nimmt ein Buch hoch, schaut hinein)

Im Wald. Bei der Ruine. Dort muss es noch heute einen Eingang zu den Katakomben geben, wie er hier von Stoker beschrieben worden ist.

(Er zeigt Pablo im Buch die Stelle)

PABLO:

(nachdem er die Stelle überflogen hat, schaut seinen Vater überrascht an)

Und du meinst, Vater, dass -

DR. WINDSOR:

(nickt überzeugt)

- dass es diese Ruine ist, die Stoker beschreibt. Es war früher eine der phantastischsten Burgen, die du dir vorstellen kannst. Sie gehörte dem grauenhaften Grafen Horrorvision, der sie an einen andern Vampir vermietet hatte.

PABLO:

(erregt)

Und wie heißt dieser andre Vampir?

DR. WINDSOR:

Der hat einen weitaus bekannteren Namen, er heißt -

PABLO:

Dracula?

DR. WINDSOR:

- Graf Dracula. Sehr richtig. Eines Tages aber ereignete sich etwas Ungeheuerliches. Graf Dracula hatte die Miete nicht pünktlich bezahlt, und darüber war Graf Horrorvision so

wütend, dass er alles in Schutt und Asche legte. Aber ich bin sicher, dass Graf Dracula und seine Frau noch heute dort ihr Unwesen treiben.

PABLO:

(springt auf)

Meinst du wirklich? Das wäre ja phantastisch, Vater! Woraus schließt du das?

DR. WINDSOR:

(legt das Buch auf den Tisch zurück)

Nun, in der Nachbarschaft klagen die Leute mehr und mehr darüber, dass ihre Hunde, Katzen, Ziegen und Schafe von irgendwelchen wilden Tieren gebissen werden. Und ich habe die Bisse untersucht.

PABLO:

(atemlos)

Und?

DR. WINDSOR:

(bedeutungsvoll)

Es sind Vampirbisse!

PABLO:

Irrst du dich auch nicht, Vater?

DR. WINDSOR:

(stolz)

Als Zahnarzt werde ich doch wohl noch den typischen Vampirbiss erkennen. Aber die Sache ist noch viel interessanter, Pablo! Weil es hauptsächlich Kleintiere sind, ist es wahrscheinlich, dass die Sippe Dracula einen Nachkommen hat.

PABLO:

Du meinst, das Blut dieser Tiere wird zur Fütterung eines Jungvampirs benutzt? Sozusagen als Babynahrung? Aber hör' mal, ist der Junge nicht zum Füttern schon ein wenig zu alt? Falls es ein Junge ist?

DR. WINDSOR:

(nachdenklich)

Ja, das ist eine Sache, die mich auch stark beschäftigt. Nach meiner Berechnung müsste er schon 150 Jahre alt sein.

PABLO:

Er würde also meinem Alter entsprechen, wenn er ein Mensch wäre. Meinst du nicht, dass man gegen diese Blutsaugerei etwas unternehmen muss?

DR. WINDSOR:

Ja, aber was?

PABLO:

(wühlt zwischen den Büchern, hebt dann einen langen spitzen Holzpflock hoch)

Wir könnten ihm einen Holzpflock ins Herz treiben.

(Er hebt mit der anderen Hand ein Buch hoch)

Das steht hier in diesem Vampirbuch genau beschrieben. Ich verstehe bloß nicht, wieso das wirken kann.

DR. WINDSOR:

(nimmt Pablo den Holzpflock aus der Hand, schaut ihn sich genau an)

Das ist ein altes Hausmittel, mein Sohn. Wissenschaftlich nicht zu erklären, aber wirksam.

(Er legt den Holzpflock auf den Tisch zurück)

Man muss nur dicht genug an den Vampir herankommen, und zwar von vorn.

PABLO:

(lässt entsetzt das Buch fallen)

Von vorn? Das ist doch viel zu gefährlich.

(Mrs. Windsor und Tanja treten auf)

MRS. WINDSOR:

(wütend)

Das wird ja immer schlimmer mit euch! Ich laufe den ganzen Tag herum, kaufe ein, kümmere mich um deine Praxis, versorge den Haushalt, und ihr sitzt hier herum und lest Märchenbücher!

DR. WINDSOR:

(zeigt ihr erregt mehrere der Bücher)

Erlaube mal, meine Liebe, das sind keine Märchen! Das ist die bittere Wahrheit!

MRS. WINDSOR:

(faucht ihn an)

Du solltest, verdammt noch mal, endlich erwachsen werden.
(Sie wendet sich an Pablo)

Ist das Essen fertig, Pablo?

PABLO:

(setzt sich, ist verlegen)

Nun, wie soll ich sagen -

TANJA:

(ironisch)

Sag' doch ganz einfach, dass du es vergessen hast.

MRS. WINDSOR:

(nimmt ein Buch in die Hand und wirft es wieder auf den Tisch)

Aber an solchen Schund denkst du!

TANJA:

(hebt das heruntergefallene Buch auf und knallt es auch auf den Tisch)

Und vergisst ihn auch nicht, Brüderchen!

MRS. WINDSOR:

Zur Strafe gibt es überhaupt kein Essen! Komm, Tanja, wir gehen zu Bett, spät genug ist es.

(Beide gehen ab)

DR. WINDSOR:

(setzt sich zu Pablo, jammert)

Junge, Junge! Jetzt merke ich erst, was ich für einen großen Hunger habe!

PABLO:

(beschwichtigend)

Mach' dir nichts draus, Papi. Bald wird irgendjemand "MacDonalds" erfinden, und da gehen wir dann hin.

DR. WINDSOR:

(leidend)

Gut, gut. Bis dahin sind wir längst verhungert. Aber das ist mir auch egal. Wenn einem nicht einmal die eigne Frau glaubt. Das ist es eben: Alles, was nicht hineinpasst in den Fortschrittsglauben der Menschen, wird als Spuk, Kinderkram und Märchen abgestempelt.

PABLO:

Wenn wir einen Vampir fangen könnten, dann müssten sie uns glauben!

DR. WINDSOR:

(nur einen Moment interessiert)

Fangen? - Aber wie?

PABLO:

(springt auf)

Mausefallen!

DR. WINDSOR:

(verständnislos)

Mausefallen! Was soll das heißen?

PABLO:

(begeistert)

Das hast du mir doch selbst einmal erklärt: Wenn es gelingt, an einem Vampir sieben mal sieben Mausefallen zuschnappen zu lassen, dann hat man ihn in seiner Gewalt.

DR. WINDSOR:

(springt auch auf)

Junge! Du bist genial! Auf! Besorgen wir uns neunundvierzig Mausefallen!

(Blackout. Beide ab)

1

(Der Vorhang öffnet sich langsam. Das Bühnenbild zeigt die Gruft der Familie Dracula. Die Szenerie wird von zwei Särgen beherrscht. Links steht ein Spiegel auf einem Tisch, daneben ein Kerzenleuchter, davor ein Stuhl. Der Raum wird durch Vorhänge oder Wände so begrenzt, dass möglichst viele Durchgänge entstehen, durch die die Personen nach Regieplan vielfältig wechselnd auftreten und abgeben können, um das Labyrinthische der Katakomben zu betonen. Rechts ist ein Mauerrest zu sehen. Links neben den Särgen hängen ein Gewehr und ein Säbel an der Wand. Gruselgeräusche vom Tonband runden die Stimmung ab. Nach einiger Zeit, in der sich der Zuschauer mit der Szenerie vertraut machen kann, öffnet sich einer der Särgen knarrend und quietschend, und heraus steigt die Gräfin Dracula. Sie geht zum Spiegel und setzt sich an den Tisch. Sie trägt einen Morgenrock. Ein Hund jault, sie springt auf und läuft knurrend durch den Raum auf der Suche nach dem Hund)

GRÄFIN DRACULA:

(fletscht die Zähne, so dass man das Vampirgebiss sieht)

Krrr! Hundeblood! Eine Delikatesse!

(enttäuscht)

Nichts, weit und breit kein Hund. Schade.

(Ein Wecker klingelt. Der andere Sarg öffnet sich. Daraus steigt Graf Dracula. Er hält einen Wecker in der Hand)

DRACULA:

(gähnt)

Frühstück!

(Er streckt sich; schrickt aber plötzlich auf)

Sag' mal, Liebste, hat mein Sargdeckel eigentlich beim Öffnen gequietscht?

GRÄFIN DRACULA:

Nein.

DRACULA:

(setzt den Wecker heftig auf den Tisch)

Hölle! Er hat doch erst letzte Woche nicht gequietscht! In diesem Haus funktioniert aber auch gar nichts! Ich glaube, ich muss mich mal beim Vermieter beschweren.

(Pause, dann in Rage)

Man sieht hier aber wirklich rein gar nichts. Wo sind denn nur wieder meine Streichhölzer?

GRÄFIN DRACULA:

Die sind dir bestimmt wieder in den Sarg gefallen.

DRACULA:

(findet sie dort, murr)

Eine Ordnung ist das! Was haben solche Dinge in meinem Bett zu suchen?

(Er zündet die Kerze beim Spiegel an. Es wird heller. Er schaut seine Frau an)

So, nun mach' dich mal ein bisschen hübsch, mein Fledermäuschen.

GRÄFIN DRACULA:

(faucht ihn an)

Du reißt wieder einmal Witze, Dracula! Wie soll ich mich hübsch machen, wenn ich mich nicht einmal im Spiegel sehen kann?

DRACULA:

Warum denn das nicht?

GRÄFIN DRACULA:

(wütend)

Weil dieser Stoker den schwachsinnigen Einfall hatte, dass Vampire kein Spiegelbild haben!

DRACULA:

(läuft erregt hin und her)

Ich sag's ja! Ein dämlicher Kerl, dieser Stoker! Ideen hat der!

Was muss der uns ausgerechnet hier in diesen feuchten Katakomben hausen lassen!

(Er fasst sich ans Kreuz)

Ich habe schon wieder einen Hexenschuss!

(Er betrachtet seine Fingerspitzen)

Ha, und unter den Fingernägeln zeigen sich diese scheußlichen Halbmonde!

GRÄFIN DRACULA:

(belehrend)

In der Freitagausgabe der "Vampirette" steht auf der Seite "Für den Hausvampir", dass das eindeutig auf Eiweißmangel zurückzuführen ist.

DRACULA:

(springt seine Frau an, als wollte er sie beißen)

Na gut. Dagegen werde ich sofort etwas unternehmen. Ich werde mir einen Menschen schnappen und ihn aussaugen.

(Er stößt seine Frau zurück)

Diese dauernde Babykost, dieses Hunde-, Katzen- und Ziegenblut, das hängt mir allmählich zum Halse heraus.

GRÄFIN DRACULA:

Nein! Das verbiete ich dir!

DRACULA:

(böse)

Ohhhh! Mir verbietet niemand etwas!

(Er streckt die Hand aus. Vom Tonband kommen Geräusche eines sich öffnenden Sargdeckels. Das Licht verlischt für einen Augenblick)

Auch du nicht!

(Geräusch eines zufallenden Sargdeckels, dann geht wieder kurz das Licht aus. Der Sargdeckel selbst bewegt sich aber nicht. Dracula betrachtet ihn frustriert, zuckt dann die Schultern)

Funktioniert auch nicht. Na, dann eben nicht.

(Er will abgehen)

GRÄFIN DRACULA:

(hält ihn zurück)

Halt! Du weißt doch, dass wir es wegen Draculachen tun. Der verträgt doch kein Menschenblut, weil er so allergisch ist. - Wo ist er denn überhaupt?

DRACULA:

Er spielt sicher wieder mit den beiden Fledermäusen, mit Phyllosto und Vesperti - oben in der Ruine.

GRÄFIN DRACULA:

(klagend)

Mit diesen Rüpel soll er aber nicht spielen. Die hänseln ihn dauernd, weil er nur einen langen Eckzahn hat.

DRACULA:

(verächtlich)

Recht haben sie! Es ist doch die Wahrheit. Er hat nur einen! So eine Schande!

GRÄFIN DRACULA:

Vielleicht wächst er noch nach. Geh' jetzt los, auf die Jagd, damit Draculachen endlich wieder einmal frisches Blut bekommt.

DRACULA:

(ist froh, verschwinden zu können)

Also los, auf die Jagd!

(Er fletscht die Zähne)

Krrrr!

(Er geht ab)

GRÄFIN DRACULA:

(ruft ihm hinterher)

Aber dass du mir ja kein Menschenblut bringst!

(zu sich selbst)

Wer weiß, ob er nicht wieder schusselt und nichts bringt. Da werde ich lieber die letzte Büchse mit Rattenblut für Draculachen anwärmen. Sicher ist sicher.

(Sie geht ab)

2

DRACULA JUN.:

(kommt niedergeschlagen herein, die beiden Fledermäuse tanzen um ihn herum, er schreit)

Ruhe!

(Die beiden tanzen weiter. Er wird weinerlich)

Ich will nichts mehr hören!

VESPERTI:

Oh, Phyllosto, unser Vampirsohn fürchtet sich. Erzähl' doch weiter, wie du den Küster erschreckt hast.

PHYLLOSTO:

Aber mit Vergnügen. Also: Als ich den Kater am Schwanz hinter der Kirchentür aufgebaumelt hatte, kam der Küster herein.

(Er geht auf Dracula jun. zu)

Er rannte direkt dagegen, so.

(Er rempelt Dracula jun. absichtlich an. Beide fallen zu Boden)

DRACULA JUN.:

(springt auf, tobt)

Hört auf, das ist ja scheußlich!

PHYLLOSTO:

(springt auch auf, zwickt Dracula jun. in die Nase)

Der Kater hat sich so erschrocken, dass er den Küster in die Nase gebissen hat.

DRACULA JUN.:

(außer sich, geht auf die beiden los)

Ihr sollt aufhören, habe ich gesagt!

(Die beiden Fledermäuse wenden sich gegen ihn, drohen und fauchen. Er weicht ängstlich zurück)

Ihr wollt doch nicht - so war das doch nicht gemeint!

(leise)

Hilfe! Hilfe!

(schreit)

Mami!

(Die beiden geben ihre Drohhaltung auf und verfallen in Gelächter)

PHYLLOSTO:

Hör' dir das an!

VESPERTI:

Mami hat er geschrieen!

BEIDE:

(öffnen Dracula jun. nach)

Mami!

GRÄFIN DRACULA:

(aus dem Hintergrund)

Ja, mein Kleiner, was ist denn?

PHYLLOSTO:

(lacht wieder)

Hast du gehört, Vesperti!

VESPERTI:

(ebenso)

Der Retter naht!

GRÄFIN DRACULA:

(bringt eine Tasse Blut, hat sich umgezogen, böse)

Phyllosto, Vesperti! Habe ich euch nicht gesagt, ihr sollt lieb mit Dracula junior spielen?

(Sie streichelt Dracula jun. über den Kopf)

Mein armer Kleiner!

PHYLLOSTO:

(scheinheilig)

Wir waren auch lieb.

VESPERTI:

(nickt ebenso)

Ja, ganz lieb.

BEIDE:

Mmmmmhm!

PHYLLOSTO:

Wir haben dem Kleinen nur eine Geschichte erzählt.

VESPERTI:

Eine lustige Geschichte.

BEIDE:

(nicken)

Mmmmmhm!

PHYLLOSTO:

(tut enttäuscht)

Aber sie hat Draculachen nicht gefallen.

BEIDE:

(schütteln den Kopf)

Nein!

GRÄFIN DRACULA:

(böse)

Ihr sollt ihn nicht immer Draculachen nennen! Es ist doch nicht seine Schuld, dass er nur einen langen Eckzahn hat!

VESPERTI:

(frech)

Nein, Ihre, Frau Gräfin!

PHYLLOSTO:

Oder die des Herrn Grafen Dracula! Wer weiß! Vielleicht hat der geschusselt.

GRÄFIN DRACULA:

(außer sich)

Ooooooh! Das ist zu viel! Raus mit euch, aber schnell!

(Sie zeigen keine Reaktion)

Oder ich stecke euch in die Blutpresse!

PHYLLOSTO:

(erschrickt nun doch)

Oooooh!

(untertänig)

Wir weichen der rohen Gewalt! Komm, Vesperti!

VESPERTI:

Hier bleiben wir nicht länger!

(Beide ab)

GRÄFIN DRACULA:

(tätzelt Dracula jun.)

Oooh, mein Kleiner, was haben die denn wieder angestellt mit dir, diese bösen Fledermäuse!

DRACULA JUN.:

(faucht sie an)

Nenn' mich nicht immer Kleiner! Ich bin kein Kleiner.

GRÄFIN DRACULA:

(wie vorher)

Aber was ist denn los mit dir, mein Schätzchen?

DRACULA JUN.:

(weint nun fast)

Ich bin auch kein Schätzchen! Ich bin ein Vampir und muss böse sein - böse, böse. So!

(Er übt einige Stellungen, die böse wirken sollen, aber eher verklemmt und blöd aussehen)

Krrr! Krrr!

GRÄFIN DRACULA:

(erstaunt)

Aber mein Sü -, was ist denn? So kenne ich dich ja gar nicht. Willst du Zirkusclown werden?

DRACULA JUN.:

(vernichtet, hört mit den Stellungen auf)

Mutter, ich -

GRÄFIN DRACULA:

(empörend mitleidig)

Nun, was hast du denn?

DRACULA JUN.:

(wehleidig-erklärend)

Stell' dir mal die Menschen in etwa 200 Jahren vor, im Jahre 19...

(Jahreszahl der Aufführung einsetzen)

Frage die mal, was ihnen bei dem Namen Dracula einfällt!

GRÄFIN DRACULA:

Ihnen wird ein kalter Schauer des Entsetzens über den Rücken laufen, so gefürchtet ist dein Vater, mein Sohn!

DRACULA JUN.:

(fast weinend)

Aber sobald dann das Gespräch auf Draculas Sohn kommt, geht das große Gelächter los: ein Vampir mit nur einem langen Eckzahn. Es ist zum Heulen.

GRÄFIN DRACULA:

Ach, das geht vorbei. Du hast nur diese depressive Phase, die man Pubertät nennt.

DRACULA JUN.:

(wütend)

Ja, ja, euch Erwachsenen fällt immer schnell was ein, worauf man so ein Problem abwälzen kann. Es ist immer dasselbe: Jugendliche, die Probleme haben, macht ihr durch solche Sprüche mundtot.

GRÄFIN DRACULA:

(zuerst erregt, dann mütterlich)

Aber das ist doch lächerlich. Du bist ein guter Junge, und ich bin stolz auf dich, so wie du bist. Und nun trinkst du diese schöne Tasse Rattenblut, und wir vergessen die Sache, hmmm?

DRACULA JUN.:

(mimt, wie er das machen will)

Ich kann mir doch selbst einen Menschen krallen und ihn aussaugen. Schlürf, schlürf!

GRÄFIN DRACULA:

Das kommt gar nicht in Frage! Dabei würdest du dir dein weißes Rüschenblüschchen beschmutzen.

(Sie drängt ihm die Tasse auf)

Trink' jetzt endlich!

DRACULA JUN.:

(setzt unter entsetzlichem Schluchzen die Tasse an den Mund und nimmt ganz kleine Schlucke)

Hu, hu, hu!

DRACULA:

(erscheint, schaut einen Moment zu, ist wütend)

Das - ist doch - nicht - zu fassen!

(schreit seine Frau an)

Wirst du den Jungen wohl in Ruhe lassen!

GRÄFIN DRACULA:

(kühl)

Die Erziehung ist meine Sache! Du kümmer dich gefälligst um die Jagd!

DRACULA:

(schlägt sich mit der Hand an die Stirn)

Jagd! Wie kannst du von Jagd sprechen? Wissen, vor dir steht der meistgestresste Jäger aller Zeiten!

GRÄFIN DRACULA:

Wieso das?

DRACULA:

Hör' zu! Ich hatte meine Beute gerade anvisiert - auf einer Lichtung. Und was passiert?

GRÄFIN DRACULA:

Sie rennt weg.

DRACULA:

(versteht zuerst nicht)

Wie - sie rennt weg? - Was soll das heißen? - Ach, nun red' doch nicht immer dazwischen! Also, sie steht auf der Lichtung -

GRÄFIN DRACULA:

Wer?

DRACULA:

Schweig' endlich! - Plötzlich höre ich hinter mir ein Krachen. Ich drehe mich um, und wer steht da?

GRÄFIN DRACULA:

(fest überzeugt)

Die Beute!

DRACULA:

(wird fast rasend)

Nein, die steht doch vor mir. Hinter mir, wer steht hinter mir? Na? Sag' schon! Wer war's?

GRÄFIN DRACULA:

(nach einer langen Pause)

Woher soll ich denn das wissen?

DRACULA:

(verächtlich)

Na, dieser Zahnarzt Windsor mit seinem Sohn. Wer denn sonst? Ich in Windeseile auf den nächsten Baum, weil ich doch keine Menschen jagen darf. Er mit seinem Sohn in Windeseile hinterher. Auf einmal: Krach! Ein Ast bricht! Ich in Windeseile zu Boden. Die beiden in Windeseile hinter mir her. Ich will mich seitwärts in die Büsche schlagen - plötzlich: Schnapp!

(Er holt eine Mausefalle aus der Tasche)

Beinahe hätten sie mich gefangen. Aber es gehört mehr als eine Mausefalle dazu, um den Grafen Dracula zu fangen.

(Er dreht sich um - auf seinem Frack sind viele

Mausefallen angebracht)

Und der da -

(Er zeigt auf seinen Sohn)

kriegt das schwer erarbeitete Blut von seiner Mami auch noch angewärmt.

(Er betont das nächste, bedeutungsschwer)

Was soll bloß Graf Horrorvision denken, wenn er dieses Elend dort sieht?

GRÄFIN DRACULA:

Wieso sollte er es sehen, und was ginge es ihn an?

DRACULA:

Erstens hat er sich heute zu uns eingeladen, und - na ja das Zweitens kannst du dir selber denken.

GRÄFIN DRACULA:

(entsetzt)

Soll das etwa heißen, dass er seine Tochter mitbringt, um die beiden miteinander zu verheiraten?

DRACULA:

Sofort kapiert! Bravo! - Aber die Miete wird er uns auch erhöhen, fürchte ich!

GRÄFIN DRACULA:

(nimmt ihren Sohn bei der Hand und will enteilen)

Oh! Das ist ja fürchterlich! Komm, Draculachen, du musst dich noch hübsch machen.

DRACULA JUN.:

(sträubt sich)

Ich - ja werde ich denn überhaupt nicht gefragt?

DRACULA:

(stampft mit dem Fuß auf, wobei ein dumpfes unterirdisches Donnernrollen ertönt)

Bei allen Fledermäusen! Du bist jetzt ruhig. Du wirst dich benehmen, und zwar äußerst böseartig und gemein, sonst setzt es was.

DRACULA JUN.:

(fähngt an zu heulen)

Ich soll - aber ich kann doch gar nicht -

DRACULA:

Hu! Das ist ja zum Heulen!

(Von draußen ist Pferdegetrappel zu hören. Alle lauschen)

Oh! Welche Peinlichkeit! Er kommt! - Schnell, Weib, eile, ihn zu empfangen!

(Gräfin Dracula geht ab, er spricht mit erhobenem Zeigefinger zu Dracula jun.)

Und du benimmst dich! Sonst kommst du in den Sarg! Bätz!

(Mit einer Handbewegung will er den Sargdeckel veranlassen, sich zu öffnen, es sind aber nur Quietschgeräusche zu hören. Er winkt ärgerlich ab)

Hast du verstanden?

DRACULA JUN.:

(entsetzt)

In den Sarg? Aber da ist es doch so dunkel!

DRACULA:

(beiseite)

Ich überleb's nicht! - Ach, ich bin ja schon tot! - Was soll ich denn bloß machen?

(Er läuft mehrmals angestrengt nachdenkend hin und her, wendet sich dann ans Publikum)

Tja, auch Vampire haben ihre Sorgen.

(Er geht rasch ab)

DRACULA JUN.:

(nach langer Pause)

Was soll ich denn jetzt machen? Da - das geht doch nn - nicht!

(fähngt an zu heulen. Phyllosto und Vesperti treten von hinten auf die Bühne und schleichen sich unter Händereiben zu Dracula jun. Dann brechen sie in Gelächter aus)

PHYLLOSTO:

Und was kommt jetzt, du großer und bedeutender Nachfahre des Geschlechtes Dracula? Jetzt geht es dir an den Kragen.

DRACULA JUN.:

Du bist ja nur neidisch, dass du keiner der Familie Dracula bist.

PHYLLOSTO:

(nimmt Drohgebärde ein)

Du wirst doch wohl nicht, frech werden? Sonst gibt es Ärger.

VESPERTI:

(beschwichtigend)

Phyllosto, lass' ihn doch mal in Ruhe, er kann doch auch nichts dafür, dass -

PHYLLOSTO:

Bist du von Sinnen? Hältst du zu diesem Angsthasen?

VESPERTI:

Aber ich meine doch nur -

PHYLLOSTO:

Für oder gegen ihn, ent oder weder, mehr interessiert nicht.

VESPERTI:

Gegen natürlich, aber ich -

PHYLLOSTO:

Erledigt, also verhalte dich auch dementsprechend.

(Schlagartig verdunkelt sich die Bühne)

O wei, der Graf kommt, bloß weg.

(Beide nach hinten ab)

3

(Nach einer Welle, während im Dunkeln nur das Wimmern von Dracula jun. zu hören ist, kommen Graf Horrorvision und Ettunia, später Dracula und Gräfin Dracula. Wenn Graf Horrorvision und Ettunia auf der Bühne sind, sollte das Licht gedämpft oder farbig sein)

GRAF HORRORVISION:

(noch draußen)

Hahahahahahaha!

(tritt mit Ettunia Arm in Arm auf die Bühne; er schubst sie weg und bleibt in der Mitte stehen)

Dann wollen wir doch mal sehen, was sich unser alter Freund für dich hat einfallen lassen, Ettunia. Ich hoffe, er hat eine gute Wahl getroffen! Ansonsten sehe ich mich gezwungen, ihn zu eliminieren -

(macht Geste des Halsabschneidens)

ETTUNIA:

(lacht fies)

- oder? -

GRAF HORRORVISION:

(grinst)

- die Miete zu erhöhen.

(Beide lachen)

GRAF HORRORVISION:

Wir beide verstehen uns, nicht wahr?

(umarmt sie innig)

ETTUNIA:

Selbstverständlich?!

(Sie küssen sich; er hat genug und lässt sie zu Boden fallen; wendet sich ab. Sie entdeckt Dracula jun.)

- Sieh mal, Daddy,

(steht auf und nähert sich Dracula jun., der sich ängstlich in eine Ecke drückt)

Graf Dracula hat sich ein neues Haustier zugelegt.

GRAF HORRORVISION:

Scheint ein äußerst ängstliches Schaf zu sein.

ETTUNIA:

(steht jetzt hinter Dracula jun., ohne Geste)

Buhh!

(Dracula jun. zuckt zusammen)

O Mama, ist das ein feiges Vieh! Stell dir vor, Meister, Dracula würde mir das da

(zeigt auf Dracula jun.)

als Bräutigam vorschlagen.

(Graf und Gräfin Dracula sind aufgetreten und halten sich im Hintergrund, um das Gespräch zu verfolgen)

GRAF HORRORVISION:

(drohend)

Das wäre das Ende für ihn und seine Sippe!

DRACULA:

(hat sich im Hintergrund gehalten; jetzt servil)

G - Graf!

ETTUNIA:

Bitte?

DRACULA:

Ähh - Lady - Graf!

ETTUNIA:

(wichtig)

Graf Dracula, würden Sie so freundlich sein, uns von dem Anblick dieser Kreatur zu befreien?

(zeigt dabei auf Dracula jun.)

DRACULA:

(schockiert)

Kreatur? Ah - natürlich, wie fürchterlich! Entferne dich, Sohn einer lahmen Ratte!

(dann zu Graf Horrorvision)

Hähä, nur der Sohn eines Dienstboten, der sich mit einer Fledermaus gepaart hat.

GRÄFIN DRACULA:

(entsetzt)

Ich muss doch

GRAF HORRORVISION:

Bitte?

GRÄFIN DRACULA:

(nach langer Pause, Spannungssteigerung durch Blickwechsel mit Dracula)

Ich muss doch bekannt geben, dass das Essen fertig ist. Mein Mann wird die Herrschaften ins Esszimmer geleiten.

(richtet einen tötenden Blick auf Dracula)

ETTUNIA:

Wann sehe ich meinen Bräutigam?

DRACULA:

(sehr verlegen; sieht sich hilfeschend nach seiner Frau um)

Ach - ach, das ist ja das Drama. Er erfuhr zu spät, dass Sie sich ansagten - wie soll ich sagen, er -

(Gedankenpause)

kommt erst morgen.

GRAF HORRORVISION:

(fasst ihn an den Kragen)

Was heißt das?

ETTUNIA:

(böse)

Wir sind also umsonst gekommen?

DRACULA:

Nein, er kommt ja, morgen - morgen, ja, ja!

ETTUNIA:

Hoffentlich.

GRAF HORRORVISION:

Hoffentlich.

(stößt ihn weg)

DRACULA:

Hoffentlich!

GRAF HORRORVISION:

(nimmt Ettunia um die Hüfte)

Lass' uns essen gehen, Liebling.

(ab nach rechts vorn. Dracula geht hinterher)

DRACULA JUN.:

- Sohn eines Dienstboten, der sich mit einer Fledermaus gepaart hat. Deshalb habe ich auch nur einen Eckzahn.

(rennt verzweifelt über die Bühne)

Huuuh, huuuh, ich bin ein Fledermensch, huuuh!

GRÄFIN DRACULA:

Stop, Junior - stop, sage ich.

DRACULA JUN.:

(verharrt)

Stimmt's etwa nicht?

GRÄFIN DRACULA:

(geht auf Dracula jun. zu)

Nein, aber du musst auch -

DRACULA JUN.:

Siehst du - Aber nur zu! - Ich bin gespannt, wie mein Herr Papa diesem Kerl und seiner Tochter erklärt, wer ich wirklich bin! Dieses Theaterstück wird sich der Sohn des Dienstboten von draußen zu Ende ansehen!

(auf einen Platz im Saal ab)

GRÄFIN DRACULA:

(als Dracula auftritt)

Hach, könnte ich doch im zwanzigsten Jahrhundert leben!

Da haben die Eltern sicher keine Probleme mit ihren

Sprösslingen!

DRACULA:

Hör' gefälligst auf, hier herumzuphilosophieren. Wir haben ganz andere Sorgen.

GRÄFIN DRACULA:

Wir?

(die Arme verschränkend)

Du!

DRACULA:

(fassungslos)

Heißt das, du willst mich

(zeigt auf die Stelle, wo Graf Horrorvision und Ettunia abgegangen sind)

mit den beiden allein lassen?

GRÄFIN DRACULA:

(spitz)

Hast du etwa Angst?

DRACULA:

(nach verlegener Pause)

Ja, was soll ich denn tun?

GRÄFIN DRACULA:

(verächtlich)

Nachdenken! Überlegen!

DRACULA:

(rennt nachdenkend hin und her, ihm fällt etwas ein, er bleibt stehen)

Der Zahnarzt muss her!

GRÄFIN DRACULA:

Welcher Zahnarzt?

DRACULA:

(explodiert)

Fängst du schon wieder an?

(Er reißt sich zusammen)

Ich hab dir doch erst vorhin von ihm erzählt. Der, der mit den Mausefallen!

GRÄFIN DRACULA:

Was soll der denn hier? - Hast du Zahnschmerzen?

DRACULA:

Fledermausmist! Der soll unserm Sohn einen Kunstzahn einsetzen, und dann wird geheiratet!

(Er summt den Hochzeitsmarsch von Mendelssohn-Bartholdy oder etwas anderes Passendes)

GRÄFIN DRACULA:

(geht ab)

Na, dann hol ihn mal her, den Zahnarzt. Aber möglichst bald!

(Blackout. Vorhang zu)

ZWEITER TEIL

Vorspiel

(Vor dem Vorhang im Haus des Zahnarztes Dr. Windsor. Die Bühne ist leer, später Dr. Windsor, Dracula, Mrs. Windsor, Pablo und Tanja)

DR. WINDSOR:

(tritt auf, stockt und seufzt)

Hach, wie das hier wieder aussieht!

(Er geht zum Tisch und räumt die dort liegenden Instrumente Hammer, Schraubenzieher, Fahrradspiegel, Kombizange - weg; indes kommt Dracula - das Gesicht mit einem weißen Tuch verhüllt - von links auf die Vorbühne. Er stöhnt und hält sich die rechte Wange. Vor der imaginären Wand des Zahnarztshauses bleibt er stehen und klopft. Dr. Windsor unterbricht seine Arbeit und knurrt)

Herein!

(Dracula geht um das imaginäre Haus und betritt es durch die für das Publikum entstandene Tür. Dr. Windsor sieht den vermeintlichen Patienten und fragt ihn murrend)

Was wollen Sie denn hier?

DRACULA:

(mimt Schmerzen)

Ich komme zu Ihnen, weil Sie Zahnarzt sind.

DR. WINDSOR:

(abschätzend)

Was Sie nicht sagen! Sind Sie Patient bei mir?

DRACULA:

Nein -

(leidet wieder unter unsagbaren Schmerzen)

DR. WINDSOR:

Dann nehmen Sie schon mal Platz. Aber vor der Behandlung muss ich Sie noch in meine Kartei aufnehmen.

(ruft nach hinten)

Weib! Ein neuer Patient!

MRS. WINDSOR:

(im Auftreten, mit Kartei)

Wer ist es denn, wer ist es denn?

DRACULA:

Immer diese Bürokratie! Können Sie nicht mal schnell und selbstlos helfen?

MRS. WINDSOR:

Wie heißen Sie?

DRACULA:

Nerös Lefrűw!

MRS. WINDSOR:

Ach, ein Franzose, das kann ich nicht schreiben. Tanja!!

DRACULA:

(beiseite)

Verdammt noch mal!

(summt den Hochzeitsmarsch)

MRS. WINDSOR:

Was summen Sie denn da?

(Tanja kommt)

TANJA:

Was ist denn?

MRS. WINDSOR:

Nimm mal die Personalien von dem Herrn auf.

TANJA:

So - wie heißen Sie denn?

(stummes Spiel mit Dracula)

DR. WINDSOR:

Wahrscheinlich hat er Maul- und Klauenseuche!

MRS. WINDSOR:

Maul- und Klauenseuche? Verflucht, und uns ist das Desinfektionsmittel ausgegangen!

DR. WINDSOR:

Macht nichts! - Hast du noch etwas Bohnerwachs?

(Mrs. Windsor nickt)

DR. WINDSOR:

Drei Verschlusskappen voll auf einen halben Liter!

MRS. WINDSOR:

Was? Einen halben Liter?

(zeigt auf Dracula)

Willst du ihn ertränken.

DR. WINDSOR:

Das hängt von seiner Krankenkasse ab.

(Stummes Spiel der beiden; Mrs. Windsor ab)

TANJA:

Krankenkasse?

DRACULA:

FKK!

TANJA:

Bitte?

DRACULA:

Fledermauskrankenkasse!

TANJA:

Schuhgröße?

DRACULA:

Nun hören Sie mal auf, ja! Wollen Sie vielleicht auch noch die Farbe meiner Socken wissen?

TANJA:

Ja, bitte!

DRACULA:

Mattgrün mit einem Hauch Pink.

(Tanja notiert; dann stummes Spiel der beiden)

MRS. WINDSOR:

(kommt mit einem Eimer Wasser zurück)

So, dann können wir anfangen.

DR. WINDSOR:

Pablo! Operation!

(Dracula unterbricht das Spiel mit Tanja; beiseite summt er den Hochzeitsmarsch)

DR. WINDSOR:

(setzt ihn grob auf einen Stuhl)

Dann können wir wohl anfangen!

(reißt ihm den Kopf nach hinten und öffnet seinen Mund. Für einen Augenblick starrt er - mit dem Rücken zum Publikum hinein, schließt den Mund wieder und blickt entsetzt in den Zuschauerraum. Kurz darauf wiederholt er diesen Vorgang, dann gefasst)

Pablo!

PABLO:

(kommt auf die Bühne)

Ja?

DR. WINDSOR:

Guck mal, dieser Zahn, ist der nicht faul?

(Dieser Satz wird so gesagt, dass seine Zweideutigkeit zum Ausdruck kommt, die Pablo aber nicht gleich versteht)

PABLO:

Ach -

(als er in den Mund guckt)

du meinst den langen da -

DR. WINDSOR:

(unterbricht ihn)

Pssst!

(raunt ihm zu)

Genau!

PABLO:

(versteht plötzlich)

Papa! Ist das etwa ein V

DR. WINDSOR:

Pssst! Genau! -

(laut)

Pablo, ich befürchte, das wird eine etwas schwierigere Operation werden! - Tanja, Handtuch!

DRACULA:

Wollen Sie mich waschen?

DR. WINDSOR:

Nein, aber einige unserer Zuschauer können kein Blut sehen!

DRACULA:

(beiseite, neckisch)

Hm, da brauchen Sie bei mir keine Angst zu haben, hehe. *(leckt sich die Lippen. Tanja reißt ihm wieder den Kopf zurück, legt ihm das Handtuch über die Augen)*

DR. WINDSOR:

(leise)

Tanja! Holzpflöck!

(Tanja holt den Holzpflöck und reicht ihn Dr. Windsor, der übergibt ihn Pablo, der ihn vorsichtig an die entsprechende Stelle hält)

DR. WINDSOR:

Du übernimmst eine Halteposition, Weib!

(Er weist seine Frau auf den Platz direkt hinter Dracula)

Tanja, Hammer!

TANJA:

Hammer!

(holt und gibt ihm einen großen Hammer)

DR. WINDSOR:

(stellt sich vor Dracula, nimmt den Hammer in beide Hände, hebt ihn über den Kopf)

Achtung, wir ziehen jetzt! Jjjjj -

DRACULA:

(muss plötzlich niesen, wobei er aufspringt; Dr. Windsor schlägt auf den Stuhl, Dracula dreht sich um, sieht, was passiert ist, empört)

Sie wollten mich auf dem Stuhl festnageln! - Nageln Sie Ihre Patienten immer auf den Stühlen fest? - Oder machen Sie das nur bei -

(gedehnt)

Vampiren?

(Mrs. Windsor und Tanja verziehen angsterfüllt das Gesicht und stoßen einen lauten Schrei aus. Sie wollen entfliehen; Dracula streckt die Hand aus und sagt zu ihnen)

In eurer Position verharrt - stehet stille und erstarrt. Wenn euch die Hand des Meisters leitet - ihr schnell und leis' zu Boden gleitet.

(Die beiden fallen schlagartig krachend zu Boden; Dracula zur "Hölle" gewandt; böse)

Gleitet hab' ich gesagt, ihr Idioten!

(vom Tonband ein unheimliches Lachen; Dracula schreckt zusammen)

DR. WINDSOR:

Pablo,

(fiebrig)

das ist er, das ist er:

PABLO:

(fragend)

Das ist Graf Dracula?